

• Mit kaum hörbarem »h« haucht die Sprecherin »Hit Radio« in den Äther. Jung, sexy, modern – das ist Teil des Konzepts des frankophonen Radiosenders von Younes Boumehdi. »Es gab vor *Hit Radio* keinen Radiosender in Marokko, der jungen Leuten und moderner Musik gewidmet war«, sagt Boumehdi. »Hip Hop und R'n'B sind erfolgreich, weil Jugendliche diese Musikrichtungen hören.«

Erfolgreich ist sein Sender auf jeden Fall. Mit 74 Frequenzen in Marokko, vier Web-Radios und jeweils einer Frequenz in der Zentralafrikanischen Republik, dem Senegal, Gabun, der Demokratischen Republik Kongo, Burkina Faso, Belgien und Frankreich erreicht *Hit Radio* insgesamt etwa 1,2 Millionen Hörer täglich und steht damit an achter Stelle der insgesamt 18 marokkanischen Radiosender. Boumehdi gibt sich damit noch nicht zufrieden: »Wir installieren fast jede Woche eine neue Frequenz in Marokko und expandieren auch außerhalb. *Hit Radio* wird ein weltweiter Musiksender für junge Leute.«

Herzstück des Senders ist Unterhaltung, doch das Programm hat auch ernste Themen zu bieten. So gibt es etwa eine Sendung, in der sich junge Marokkaner über den Stellenmarkt austauschen können. »Wir versuchen, den Hörern dabei zu helfen, Lösungen bei der Jobsuche zu finden, und ihnen verständlich zu machen, welche große Rolle Bildung dabei spielt«, erklärt Boumehdi. 2012 lag die Arbeitslosenquote unter Jugendlichen in Marokko mit 18,4 Prozent doppelt so hoch wie unter der Gesamtbevölkerung.

Boumehdi selbst hatte Glück. Er konnte in Paris Marketing und Kommunikation studieren und so der marokkanischen Bildungsmisere entfliehen. Mit 18 Jahren beschloss er, einen Radiosender zu gründen, nachdem er andere europäische Länder bereist und so diverse Radiosender für Jugendliche kennengelernt hatte. »In Marokko dagegen war im Radio schon um zehn Uhr abends Sendeschluss.«

Für sein Projekt ließ der in Rabat geborene Boumehdi sich von Pariser Hinterhof-

Let's talk about Sex

Younes Boumehdi musste
13 Jahre auf seine Lizenz
warten. Heute ist »Hit
Radio« einer der meist-
gehörten Radiosender
in Marokko, weil er den
Geschmack der Jugend
trifft – und bewusst
unpolitisch bleibt



radios inspirieren: »In Marokko gab es nur die öffentlich-rechtlichen Sender mit ihren riesigen Büros und Hunderten von Angestellten. In Paris sah ich dann, dass erfolgreiche Radiosender auch in Garagen entstehen können«. Mittlerweile ist er 43 Jahre alt und lacht über seinen naiven Optimismus, als er 1993 den Antrag für *Hit Radio* beim marokkanischen Innenministerium einreichte: »Damals gab es gerade einmal einen öffentlich-rechtlichen und einen privaten Sender in Marokko!« Sein Antrag wurde natürlich abgelehnt. 13 Jahre musste sich Boumehdi gedulden, bis das marokkanische Rundfunksystem 2006 liberalisiert wurde.

Heute gibt es insgesamt 18 Sender im Land (zum Vergleich: in Deutschland sind es etwa 250), davon elf private. Die Öffnung bedeutet auch weniger Kontrollmöglichkeiten seitens der Regierung. Trotzdem geriet *Hit Radio* – ein im Wesentlichen unpolitischer Sender – mehrmals mit der staatlichen Rundfunkaufsicht aneinander. 2007 startete der Sender mit »La Libre Antenne« (»Die freie Antenne«) ein tägliches, vierstündiges Programm, in dem junge Leute ermutigt wurden, frei über verschiedenste Themen zu sprechen – auch über Sexualität. Als dann eine 16-Jährige anrief und schilderte, wie sie vergewaltigt wurde, erhielt der Sender prompt eine Rüge. »Sexualität ist ein Tabu in Marokko, aber mittlerweile greifen immer mehr Sender das Thema auf«, sagt Boumehdi und gibt sich überzeugt, dass das marokkanische Radio heute von Zensur frei sei – abgesehen von Begriffen aus dem Bereich der Sexualität.

Für die Zukunft plant Boumehdi die Gründung eines privaten Fernsehsenders. Politisch heikle Themen wie der Westsaharakonflikt oder das soziale Ungleichgewicht im Land werden wohl auch dort lieber ausgespart werden. Jung, sexy, modern – das spiegelt auch den Verdruss über die einseitige Politikberichterstattung der staatlichen Kanäle wider. Ein privater Sender, der politische Themen unabhängig diskutiert, bleibt indessen weiterhin der Wunsch vieler junger Marokkaner. •

VON LAURA PANNASCH